

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Buskool, 'Robert

Jahrgang

bis
vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01
Nr.: 738

MARCRSHA 8271
Pb 172



Günther Nickel
Berlin SO 36

Beiakte:

7 Sp Ts 1857/47

StA Bielefeld

gebs. gem. Vfg. vom 1.12.64
de

B u s k o o l Robert 19.11.1891 Geestemünde
(Name) (Vorname) (Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen

Enthalten in Liste ... B.3 unter Ziffer ... 40

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt in
(Jahr)

Hamburg 13, Gustav-Falke-Str. 10

Lt. Mitteilung von SK ZSt, WASt, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: an: Antwort eingegangen:

b) am: an: Antwort eingegangen:

c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis
vom ... 23.12.63 in Hamburg 13, Gustav-Falke-Str. 10

.....

.....

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung

vom verstorben am:

in

Az.:

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 12. Juni 1963

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name:

B u s k o o l , Robert

1188295

Place of birth:

19. 11. 91 Geestemünde

Date of birth:

Occupation:

Present address: Hamburg 13, Gustav-Falke-Str. 10

Other information:

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	—	—	7. SA	—	—	13. NS-Lehrerbund	—	—
2. Applications	—	—	8. OPG	—	—	14. Reichsaerztekammer	—	—
3. PK	—	—	9. RWA	—	—	15. Party Census	—	—
4. SS Officers	—	—	10. EWZ	—	—	16.	—	—
5. RUSHA	—	—	11. Kulturkammer	—	—	17.	—	—
6. Other SS Records	—	—	12. Volksgerichtshof	—	—	18.	—	—

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

Polizeirat im RSHA

Bitte Beifügung der Schecks aller bisherigen Anfragen

- 1) Unterlagen ausgewertet
- 2) Fotokopien angef.

F.R. 19/6.

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

3

Name Fürstkool Robert

G. T. 19. 11. 91 Ort Gartenstadt

Stand Pol. Vorwerkstr.

Mitgl.-Nr. 926579 Eingetr. L. 2. 32

Ausgetr.

Wiedereingetr.

Wohnung gr. 1 Gau Danzig

D.-Gr. Danzig Gau Danzig

Wohnung Danzig 7. 36/3 Gau Danzig

D.-Gr. Berlin Gau Berlin

Wohnung Berlin Gau Berlin

Wohnung 26 Flg. 6 Schlesisches Torallee 41 Gau Hamburg

D.-Gr. Hamburg Gau Hamburg



8. Mai 1933



8. Mai 1933

44- und Zivilstrafen:	Familienstand: <u>v.h.</u> <u>9.1.18.</u>	Beruf: erlernt <u>Berufssoldat</u>	jetzt <u>Pol-Rat</u>	Parteit�tigkeit: 1.9.31. Vertrauensmann i. d. NS-Betriebszelle. Von 1.10.32 - 5.5.33. Fachabteilungsleiter. Gauunterabteilungsleiter. u. Amtl. Beamter i. NSDAP.
	Ehefrau: <u>Emmy Grigobart</u> 21.6.96. Danzig Mädchenname Geburtstag und -ort	Arbeitgeber: <u>Stadtbauamt Hamburg</u>		
Parteigenossin: Tätigkeit in Partei: Religion: <u>christl. gottgl.</u> <u>KR 4.1.38</u>	Volksschule	Hohere Schule <u>o. n.</u> Technikum		
	Fach- od. Gew.-Schule Handelschule <u>Beamten schule</u>	Hochschule		
Kinder: 1. 4. 1. 30.4.19 4. 2. 5. 2. 15.8.12 5. 3. 6. 3. 6.	Fachrichtung: Sprachen:		Stellung im Staat (Gemeinde, Behörde, Polizei, Industrie):	
	Führerscheine:			
Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:	Ahnennachweis:	Lebensborn:		

Freikorps:

von bis

Alte Armee: 20.10.08 - 24.9.10. Schulschiffe
24.9.10. - 3.18. Torp.-Dro.

Auslandstätigkeit: Norwegen, Schweden, England, Frankreich, USA,
Westindien, Türkei 1905-1912. v. 8.14-3.17.
(316 Seesoldaten)

Stahlhelm:

Jungdo:

HJ:

SA: 20.4.34.

- 31.7.36.

Dienstgrad: Torp.-Ob.-Bfsm.

Einbürgerung am

SA-Res.:

NSKK:

NSFK:

Ordensburgen:

Arbeitsdienst:

Gefangenschaft:

Orden und Ehrenzeichen: EK II, E.Kr.f.Ft. Olöbs, Fried.August-Kreuz
Dienstausz. I. u. II. Kl., Echter Halbmond,
fürk. selb. Tapferkeitsmedaille m. Schwer

Deutsche Kolonien:

Verw.-Abzeichen:

Besond. sportl. Leistungen:

Kriegsbeschädigt %:

SS-Schulen:

von bis

Martinie: 8.34. Jung Kriegerchule Pöllau
Reichswehr: 1.35. Sporthalle Pöllau

Aufmärsche:

Tölz

Polizei: 8.4.19 - heute

Braunschweig

Dienstgrad:

Berne

Reichsheer: 1.35. Sporthalle Pöllau (Minensuchtloftüle)
1.36. " "

Sonstiges:

Forst

Dienstgrad:

Bernau

Dachau

Kriegsbeorderung:

44-Ledding.

Robert Buskool

Hamburg 93

Güters. Furtkappo. W.

Hamburg, den 9. 8. 1939

Mein Lebenslauf.

Ich wurde am 19. 11. 1891 als Sohn des Gelehrten Regimentsarztes Robert Buskool und Margarethe geb. Papenhusen in Cuxhaven geboren. Ein Jahr später 1893 verlor ich mein Vater infolge eines Göttinger Unfalls. Mein Vater war frisch aus der See zurück mit dem Bürgerlichen Freiherrn Kunert in Brake.

In Brake befürchtete die "Lübecker Lloydgesellschaft" eine Schiffsunternehmung. Um 1908 starb ich als zwölfjähriges Kind im Hause des Herrn Lippold von Wachenhusen ein. Zu Beginn des Weltkrieges wurde ich nach Frankreich zu einem Kontingent in die Stadt Konstantinopel. Auf abenteuerlichem Wege dorthin wurde ich auf "Tugtuk-Kahn" des britischen Tugendboot-Flottilles eingeworfen. Auf dem Tugendboot "Koravonec" unter Führung des Kapitäns Tugendboot-Kapitäns Rüdolf Firle (jetzt Generaldirektor der Norddeutschen Lloyd) wurde ich von zerstörerischen Gefechten und Verdunstungen im Schwarzen Meer erst in den Donaukanal entflohen. Auf der Rückfahrt bei zwöl. Linienschiff "Goliath" vom 13. 5. 1915, wobei ich durch einen schweren Tugendboot-Crash zwischen Dänemark und Schweden zum Tug. Ob. Lt. Cm. wegen Tugendheit des Kapitäns Firle. Im Sommer 1917 wurde ich beim Einmarschieren in die Heimat, Oktober 1918 beim Öffnungsangriff, Dezember 1917 und 1918 auf der Zeesen- und Flensburger Flottille im Dienst tätig.

Am Ende sind Grenzjäger wieder mit vollerfah: EK II,
Frontkämpferkreuz, Oldby. Freiheit-Kug.-Kreuz, Eis. Gardeorden, stell.
Silb. Fregattkriegermat. m. Ruhmorden, Fünfsterzig. I. u. II. Kl. und
1936 die Olympia-Grenzjäger-Gedenkmedaille sowie 1938 der Silb. Ge-
dankt-Grenzjäger.

Im Januar 1919 Königslieb im sogenannten Liniendienst des
Grenzpolizeiabtes gegen den Preußischen Körnig in Wilhelmshaven
Dienstzeit 1919 meldete sich auf dem Fliegerfliegerflottille in
Danzig. Da für den Einsatz gegen die Polen im Danziger Hafen mit
Pofen eingesetzte Flottille wurde jedoch so gut wie geleistet. Der
Kampf erwartete und resultierte am 8. 4. 1919 meine Auszeichnung mit
der Medaille und wurde noch am selben Tage in der Danziger
Polizeidirektion abr. Dort war ich zunächst als HilfsKommandeur
berufen, dann als Kommandeur, Kommandeur und von 1923
ab - auf besonderes Abschlußzeugnis II der Garnisonsfahne - als
Polizeipräfektur, Pol.-Inspektor und Pol.-Oberinspektor. Darauf
bevollmächtigt ich mich in die Danziger Feuerwehr und zuletzt 1931
als Zugführer wurde 1932/33 als Kommandantführer bei einer
Lösung infolge Unwetter in der Danziger Landespolizei. Erneut
wurde ich 1934-1936 von den Übungen in der Ringbucht
(Pillau) teil.

Abgesehen von diesen drei Zeiten meine Tätigkeit beim
Polizei-Praefidium Danzig war ich zunächst mit der Leitung
der Garnisonspolizei Danzig und dann mit der Leitung der
Reichsmarshalle bis zum Ende erfolgt am
6. 5. 1936 meine Übernahme zur Nationalen Reichspolizei und
zuletzt zunächst zur Polizeiabteilung Berlin, ab August 1936 zunächst

Gefangen Vorweltzeitung in Lübeck (Dienststelle II H). Von dort wurde ich mit Bekanntung vom 1. 3. 1938 als Polizist von der Polizeidirektion Lübeck verhafte.

Polizei war ich zunächst im der NSDAP tätig. Einem Komitee des regulären Organisations gefördert ich nicht am Mein Tätigkeits in der NSDAP begann Anfang September 1931 die Restauration der nunmehr NS-Landesbetriebszellen. Am 1. 2. 1932 wurde mein Führer in der NSDAP bestätigt - Mitglied Nr. 926 579. Ab 1. 10. 1932 fügte ich die Kreisfahrt Heimatlandspolizei im Amt f. Landes der NSDAP Danzig und war gleichzeitig Gründungsmitglied bis zu meiner Verhaftung im Rath. Polizei tätig dort ich vom 20. 4. 1934 in die Ortsgruppe der SA in Danzig ein. Auf meine Ausbildung in SA-Landeswehr wurde ich mit der Eröffnung eines Kurses und auf meine Leistung auf der SA-Geschäftsleiter in Riesenburg 1934 mit der Eröffnung einer NSDAP-Kreispolizei. Im Herbst 1935 wurde ich der SA-Geschäftsleiter. Zuletzt erfolgte meine Ernennung als Ausbildungskommissar im Kurb. der NSDAP-Kreispolizei Danzig. Letzter Dienstvortrag: Polizeiführer.

Mit Bekanntung vom 28. 2. 1938 wurde ich als Polizei-Richtungsführer in den Richtungskreis des Reichsführers SS erneut nominiert, SS Nr. 290 676.

Bei 1934 bin ich Mitglied der NSV, sowie gehörte ich dem RLB sowie dem Sonderdienst der Reichspolizeibehörde an.

End

5

Über meine Familienverhältnisse kann ich nur noch
vom 9. 2. 1918 vollzogenen Ehefließ mit Ihnen
hab. Grigoleit, geb. vom 21. 6. 1896 in Danzig. Un-
ser Sohn ist jetzt ausgebildet und hat jetzt 20 und
16 Jahre als. Vertrag. Sektor. Sohn ist Berater
im RAD f. S. Mitt. Z. Die jüngste Tochter ist
im BDM.

Im Dezember 1937 beginn. Januar 1938 starb ich
mit meiner Familie den Rückstand von der F.d.R. nach
vollzogen. Sie sind jetzt gesetzlos.

Robert Pustka

1 AR (RSHA) 827/64

v.

1) Vermerk:

Nach der Kartei der Zentr. Stelle war Buskool als Polizei-
rat Angeh. des RSHA (1 AR 1208/60).

Ein Spruchkammerverfahren - 7 Sp Js 1857/47 Ber - war gegen
B. in der brit. Zone anhängig.

- 2) Spruchkammerakte - 7 Sp Js 1857/47 Ber- betreffend Robert
Buskool beim weit. OStA in Bielefeld erfordern.

3) 15. XI. 1964

B., den 23. Okt. 1964

h

ff NOV. 1964 R
zu 1 Schw. fall

**Geschäftsstelle
der Staatsanwaltschaft**
bei dem Landgericht Bielefeld

Geschäfts-Nr.: 7 Sp Js 1857/47 Ber.

Bielefeld, den 12.11.1964
Postfach: 200
Fernsprecher: 632 41
Fernschreiber: 0932 632

Auf das Schreiben vom 23.10.1964

- 1 AR (RSHA) 827/64 -

werden die Akten:

Robert Buskool

mit der Bitte übersandt, sie nach Gebrauch wieder hierher zurückzugeben.

An
den Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

J. Hörmann
(Hörmann)
Justizangestellter

B e r l i n 21
Turmstr. 91



- ~~1.) Erstellen eines den typisch herauszuhaltenden~~
- Xerox - Nachdrucken von
- a) M 27-28R (einmal)
 - b) M 72, 72R (zweimal)
- 2) Absenden wie oben vorliegen.

23. Nov. 1964

Der öffentliche Ankläger
bei dem
Spruchgericht Bergedorf
- 7 Sp Js 1857 / 47 -

Gegenwärtig: Staatsanwalt Dr. Komisch
Justizangestellter Richter
als Protokollführer.

Hbg.-Bergedorf, den 9.12.47.

V.9.12.47
~~Frau Rosalia Janzen,
Janzen 1, Düsseldorf 1001
F. d. 16.12.1937~~

Robert Buskool

~~Telefoniert besteht am 13. XII 47 - Hi. in Re.~~

Es erscheint der beschuldigte und erklärt: Vom 1.7.1936 bis Ende Februar 1938 war ich dem Hauptamt Sicherheitspolizei in Berlin zugeteilt. Dieses Hauptamt befand sich in der Prinz-Albrecht-Str. 9 und Kochstrasse. Vorwiegend während eines Umbaus des Gebäudes in der Prinz-Albrecht-Strasse war ich auch im Polizeipräsidium am Alexanderplatz tätig. Innerhalb des Hauptamtes arbeitete ich in der Abteilung I, die später Abteilung II genannt wurde, und zwar arbeitete ich hier in der Aktenregistratur. Bei diesen Akten handelte es sich um Disziplinarkästen, die über Polizeibeamte ergangen waren. In der Prinz-Albrecht-Strasse 9 und in der Kochstrasse waren nur die Aemter I und II untergebracht, d.h., die Aemter für Personalangelegenheiten, Organisation, Registratur (I) und für Wirtschaftsangelegenheiten (II). Das Amt IV befand sich in der Prinz-Albrecht-Strasse 8. Die Aemter III, VI und VII gab es damals noch nicht. Der SD war damals in der Wilhelmstrasse untergebracht in dem sogenannten Albrechtspalais.

In den Aemtern I und II wurden alle Personal-, Wirtschaftsfragen u.s.w. sämtlicher Polizeibeamten mit Ausnahme der beamten des SD bearbeitet.

In unserem Nebengebäude der Prinz-Albrecht-Strasse, dem Gebäude der Gestapo, befand sich in den Parterre-Räumen die Kasse, die ich aber nur selten, meistens zum Jahreschluss aufsuchte. (Jahresabschluss). Beide Gebäude waren durch einen Hof getrennt, in dem die Kraftfahrzeuge der Gestapo untergebracht waren.

In ein näheres Verhältnis zu den beamten der Gestapo bin ich nicht gekommen. Diese kappten sich gegenüber den anderen beamten ab. Ich habe das damals als merkwürdig empfunden, denn sonst standen wir immer zu allen anderen Polizeibeamten in einem guten Verhältnis. Damals glaubte ich noch, die Gestapo erfüllte im Auftrage des Staates genau so legale Aufgaben wie die übrigen Zweige der Polizei. Ich habe zwar manchmal versucht, den etwas geheimnisvollen Schleier der Gestapo zu lüften, aber das scheiterte an der Zurückhaltung aller Gestapobeamten. Schliesslich glaubte ich, dass die Gestapobeamten sich künstlich mit einem Schleier des Geheimnisses ~~derselben~~ umgeben, hinter dem sich nicht viel verbarg. Zu dieser Zeit habe ich noch nichts davon bemerkt, dass die Gestapo bei ihrer Tätigkeit an keine Schranken und Gesetze gebunden war. Das ist mir erst, ich möchte beinahe sagen blitzartig aufgegangen, als ich von der Ermordung Heydrichs hörte. Heydrich war zuletzt Chef der Sicherheitspolizei und des SD.

So lange ich in Berlin tätig war, gehörte ich zur Sicherheitspolizei. Meine Dienstbezeichnung war Polizeiverwaltungsoberinspektor.

Zum 1.3.1938 wurde ich zur Staatspolizeileitstelle Hamburg unter gleichzeitiger Beförderung zum Polizeirat versetzt. Hier er-

beitete ich auch im Amt I und war mit Wirtschaftsangelegenheiten befasst. Anfangs gehörten zu meinem Ressort auch die Personalangelegenheiten, die aber ungefähr ein halbes Jahr später ein anderer Beamter übertragen erhielt. Meine Dienststelle befand sich zunächst im Polizeipräsidium Stadthausbrücke. Nach ungefähr einem halben Jahr siedelte unsere Dienststelle nach der Hohen Bleichen um. Amt IV (Gestapo) war in der Stadthausbrücke untergebracht, während sich der SD in der Kaiser-Wilhelm-Straße aufhielt. In der Stadthausbrücke war unsere Dienststelle von der Gestapo abgesondert. Mit der Gestapo bestand ein gewisser dienstlicher Verkehr insoweit, als ich ihre Wirtschaftsangelegenheiten mit bearbeitete und ihre Diensträume mit einzurichten hatte. Bei diesen Tätigkeiten war ich wie jeder andere Verwaltungsbeamte, an die gesetzlichen Vorschriften gebunden. So musste ich vor jeder Instandsetzung die Genehmigung der Baupolizei beziehen. Bei meinen Einkäufen war ich streng an die allgemeinen Anweisungen der obersten Verwaltungsbehörde gebunden und unterstand dem Reichsrechnungshof.

Im Gegensatz zu Berlin verkehrten wir hier gesellig auch mit den Beamten des Amtes IV. So hatten wir zusammen ungefähr aller halben Jahre Kameradschaftsabende. Gleichwohl habe ich in Hamburg nichts von den Gewaltmethoden der Gestapo gehört oder vernommen. Ich habe, wie übrigens auch in Berlin, weder Schreie noch sonst welche Geräusche vernommen, die den Schluss auf Misshandlungen nahe legten. Ich hörte nur, dass man im Volksmund sagte, die Gestapo in Hamburg sei vernünftiger als die Berliner Gestapo. Erst später im Lager habe ich von dem wirklichen Treiben der Gestapo Kenntnis bekommen. Auch von einem verschärften Verhörführer habe ich erst nach Kriegsende Kenntnis erlangt. Bis dahin kannte ich diesen Begriff gar nicht. Mir war auch nicht bekannt, dass es besondere Formulare gab, die die Vernehmungsbeamten verwendeten, wenn sie bei ihrer vorgesetzten Dienststelle um die Erlaubnis zum verschärften Verhörführer eingeschritten. Derartige Formulare habe ich als Fachbearbeiter für Wirtschaftsangelegenheiten weder in Berlin noch in Hamburg zu sehen bekommen geschweigedenn ausgegeben. Es gab, wie mir gesagt wurde, eine besondere Formularausgabesstelle in Berlin, die dem Amt IV unterstellt war.

Von den Beamten der Gestapo kannte ich dem Namen nach Kriminalrat Hintze und Behrmann. Mit Will, der Leiter des Grenzpolizeikommissariats Hamburg-Hafen war, war ich sogar befreundet. Goetsche hat früher mit mir zusammen in der Verwaltung gearbeitet. Er ging dann zur Exekutive über. Mit Bielefeld, der damals Oberinspektor war, habe ich während meines Hamburger Aufenthaltes zusammen in der Verwaltung gearbeitet. Auch an Kreutzkamm kann ich mich erinnern, da er wiederholt bei mir wegen Verbesserung seines Besoldungsdienstalters vorgesprochen hatte. Mit Gutmann war ich zusammen für zwei Monate nach Krakau abkommandiert. Mit all diesen Polizeibeamten der Gestapo, die in dem Protokoll über die Vernehmung der Sekretärin Ursula Hammer vor dem Spruchgericht Bielefeld vom 3.9.1947-Band III der Generalakte 401, Seite 123 genannt sind, habe ich dienstlich nur insoweit verkehrt, als es sich um ihre Besoldung oder sie betreffende Wirtschaftsangelegenheiten handelte. Geselligen Verkehr habe ich nur zu Will unterhalten, mit dem ich mich sogar duzte. Will hat mir auch Einblick in seine Tätigkeit gewahrt, die sehr interessant war, aber die in keiner Weise das Tageslicht zu scheuen hatte. Einblick in das wirkliche Leben und Treiben der Gestapo hat mir keiner der o.g. gewahrt.

Auch die Sekretärin Ursula Hammer habe ich in Hamburg kennengelernt. Später habe ich sie in Oslo auf einer Dienststelle wiedergetroffen.

F.J.iff.Rn.
Kopie zu
unterst.

Zugriff:
Janfing I
Mai 1960

28

Anfang September 1939 wurde ich nach Krakau abkommandiert. Die Dienststelle nannte sich spaeter Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei Krakau. Damals hatte sie noch keine bestimmte Bezeichnung. Dort fand ich zum ersten mal Kriminalpolizei, Gestapo und SD in einer Dienststelle vereinigt. Meine Aufgabe bestand in der hauptsache in der Gewaehrung von Vorschuesen und Beschaeftigungstagegeldern. Obwohl Kripo, Gestapo und SD in einer Dienststelle zusammengefasst waren, waren doch Gestapo und SD raeumlich von meiner Dienststelle getrennt. Einen Einblick in die Taetigkeit des SD und der Gestapo habe ich damals nicht gewonnen. Ebenso wusste ich nicht, was ihre wirklichen Aufgaben waren. Dass es Einsatzkommandos des SD und der Gestapo gab, habe ich erfahren. Ihre Aufgabe bestand in der Sicherung der rückwärtigen Verbindungen der Wehrmacht. Wie sich aber die Wahrnehmung dieser Aufgaben auswirkte, wusste ich nicht. So habe ich nichts von Erschiessungen und sonstigen Greueltaten des SD gehoert. Meine Taetigkeit waehrte bis zum November 1939. Dann kehrte ich nach Hamburg zurueck.

Einige Zeit nach meiner Kueckkehr aus Krakau erhielt die Stapo-leitstelle einen neuen Leiter, der meines Wissens Seetzen hieß und Oberregierungsrat war. Mit ihm hatte ich schon bald darauf Differenzen, da er meiner Ueberzeugung nach in unberechtigter Weise wirtschaftliche Aufwendungen machte, die ich nicht gelten lassen konnte. Das führte zu meiner Versetzung nach Oslo zum Befehlshaber der Sicherheitspolizei. In Oslo arbeitete ich in der Dienststelle II C, die zunächst im Stortinghaus untergebracht war. Anfang 1941 siedelte meine Dienststelle nach dem Aussenministerium in der Viktoriaterrasse um. In dem gleichen Gebäude befanden sich auch die Aemter IV, III, V und VI. Das Amt VII gab es damals noch nicht. Es wurde wohl erst gegen Kriegsende gebildet. In der Viktoriaterrasse befand sich meine Dienststelle an die zwei Jahre, dann uebersiedelten wir nach dem Vorort von Oslo Furulund. Die uebrigen Aemter blieben in der Viktoriaterrasse.

Von dem Sonderkommando "Hans" habe ich gehoert. Ich kannte auch einige Angehörige dieses Kommandos dem Namen nach. Das Sonderkommando war gleichfalls in der Viktoriaterrasse untergekommen. Seine Aufgabe bestand in der Sicherung der Wehrmacht. So viel ich weiss, wurde das Sonderkommando bei Festnahmen mit eingesetzt. Weitere Verwendungszwecke kenne ich nicht. Ich habe auch einmal, es war wohl im Jahre 1942, in der Zeitung von einem Einsatz der Wehrmacht und der Sicherheitspolizei gehoert, bei dem auch das Sonderkommando "Hans" mitgewirkt hat. Es waren in einer gewissen Gegend Saboteure aus Flugzeugen abgesprungen und nun durchsucht die Angehörigen der o.g. Formationen das Gelände. Das Sonderkommando "Hans" war meines Erachtens nach seinem Leiter, dem Hauptsturmführer "Hans" genannt worden. Hans selbst habe ich persönlich gekannt. Er war Leiter der Hauptregisteratur, in der sämtliche Geheimssachen aufbewahrt und registriert wurden. Daher war er mir ein Zugriff. Sonst aber hatte ich keinen Kontakt zu ihm. Der Oberführer Fehlis war ab Ende 1940 Befehlshaber der Sicherheitspolizei in Oslo. Es kann nicht stimmen, das Verhaltungsmaßregeln und Befehle des Sonderkommandos von den Abteilungen I und II herausgegeben wurden, allenfalls kann die Abteilung I, die Abteilung für Organisation, mitgewirkt haben. Dass man hierbei auch die Abteilung II mit verantwortlich machte, röhrt meines Erachtens daher, dass die Abteilungen I und II einen Leiter hatten, den Oberregierungsrat Keller. Gleichwohl waren beide Abteilungen voneinander getrennt. Auch während seiner Tätigkeit in der Viktoriaterrasse habe ich keine Wahrnehmungen gemacht, dass Gefangene in das Gebäude gebracht oder abgeholt wurden. Erst nach Kriegsende habe ich im Gefängnis in Oslo gehoert, dass diese Gefangenen hauptsächlich nachts bewegt wurden.

im Zusammenhang mit Zeitungsnotizen, in denen die Erschiessung gewisser Personen und der Grund ihrer Erschiessung angegeben war, habe ich gehört, dass bei diesen Erschiessungen das Sonderkommando "Hans" mit beteiligt war. Es war dies nichts besonderes, da gegen Ende des Krieges Sabotageakte an der Tagesordnung waren und die deutschen Dienststellen hiergegen einschreiten mussten. Bei den Erschiessungen handelte es sich um Erschiessungen von Saboteuren, die entweder auf Grund eines SS- oder Polizeigerichts oder eines Wehrmachtgerichts ausgesprochen worden waren.

Am 11.5.1945 wurde ich von den Engländern gefangen genommen und kam in das Gefängnis der Festung Akershus in Oslo. Im Frühjahr 1940 kam ich von der Festung nach dem Internierungslager Etterstad. Im August 1946 kam ich dann in das Lager Franken bei Porsgrunn. Anfang September kam ich nach Deutschland und am 15. Oktober nach Neuengamme. Meine Internierungszeit läuft ab 11.5.45, wie mir von den Engländern selbst gesagt worden ist.

Ende November 1938 erhielt ich vom RSHA Berlin die Mitteilung, dass ich in Dienstangleichung an die SS den Dienstgrad eines SS-Hauptsturmführers erhalten. Damals habe ich noch keine Uniform getragen. Erst seit meinem Einsatz in Krakau hatte ich eine SS-Uniform. Als Mitglied der SS bezeichnete ich mich nicht. Ich habe auch niemals Beiträge gezahlt. Ebensowenig habe ich einen Antrag auf Aufnahme in die SS gestellt. Meines Erachtens bin ich lediglich karteimässig erfasst. Warum nach der Auskunft der Dokumentenzentrale mein Eintritt in die SS auf den 28.2.1938 festgesetzt worden ist, weiß ich nicht. Zuletzt habe ich den Rang eines SS-Sturmbannführers gehabt. Ich war bereits im Herbst 1937 wegen der Dienstangleichung an die SS untersucht worden. Das ist uns damals bereits gesagt worden. Irgendeiner SS-Dienststelle habe ich nicht angehört.

Von den Konzentrationslagern kannte ich dem Namen nach nur Sachsenhäusern meines Wissens wurden dort Leute eingesperrt, die sich gegen den Staat vergangen hatten. Die Leute wurden dort von der Kripo oder der Gestapo hingebrochen. Ich wusste jedenfalls nicht, dass hierbei keine Schranken des Gesetzes eingehalten wurden. Unbekannt war mir auch, dass die Angehörigen der SS-Totenkopfverbände die Bewachungsmannschaften stellten. Ich wusste nur, dass SS-Wachmannschaften im Lager waren. Was sich innerhalb der Lagermauern abspielte, wusste ich nicht.

Vor der Judenverfolgung hatte ich keine Vorstellung. Ich war ja fast während der gesamten Dauer des Krieges in Norwegen. Dort gab es nur wenige Juden, die ungestört blieben. Ich kann mich noch an einen Juden erinnern, der bis zum Kriegsende dort verblieb. Als ich im Gefängnis auf Schloss Akerhus sass, habe ich dann aber gehört, dass auch Juden aus Norwegen deportiert worden sind. Bekannt war mir, dass man den Juden anlässlich der Ermordung des Gesandschaftsmitgliedes v. Rath eine Geldbusse auferlegt habe. Ebenso wusste ich, dass die Juden zum Tragen eines Sternes verpflichtet waren. Ich habe jedoch nie einen Juden mit einem solchen Stern gesehen. Auch während meines Einsatzes in Krakau habe ich nichts von Judenverfolgung, Misshandlungen und Erschiessungen gehört. Damals liefen in Krakau noch eine Unmenge von Juden herum.

Während meiner Tätigkeit in Berlin habe ich in Berlin-Neukölln, Schillerpromenade, gewohnt. Nach meiner Versetzung nach Hamburg wohnte ich zunächst Schaefferkampsallee 28 oder 30. Im Februar 1939 zog ich dann nach Hamburg-13, Gustav-Falke-Str. 10

V.g.u.: gez. Robert Buskool

Für die Richtigkeit der Stenogrammübertragung:

Geschlossen:
O. Langenbach
Staatsanwalt

Pütter
Justizangestellter

1) Kennzeichen:

Wir aus der Verordnung des Reichsverw. vom 9. 12. 1947
gleichlaut best. (vgl.), hat in den RSHA nicht angehört.
In vorliegenden Fällen ist daher nicht von RSHA zu sprechen.

✓ 2) tps. A. ♀ tp p 1857/47 heraus

~~späteren H. H. W. und H. in der Hartenbergerstraße~~

✓ 3) Als A.H.- Kdlo. abgelegen

1. Dez. 1964

fr

zu 2) Bef. gebe.

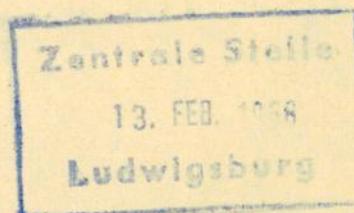
zu 3) erl.

9. Dez. 1964
He

Vfg.

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

der
Zentralen Stelle
der Landesjustizverwaltungen
z.Hd. von Herrn Staatsanwalt Winter
714 Ludwigsburg
Schorndorfer Straße 58



unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben vom 12. Oktober 1964
- 10 AR 1310/63 (jetzt VI 415 AR 1310/63) - zur gefälligen
Kenntnisnahme und Rückgabe nach Auswertung übersandt.

Berlin 21, den 8. FEB. 1968
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -
Im Auftrage
Oberstaatsanwalt

2. 2 Monate.

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

dem
Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

1 Berlin 21
Turmstraße 91

nach Auswertung der Akten zurückgesandt.

Ludwigsburg, den 25.3.68

Winter, STA.

2. Hier austragen.

Sch